



MEDECINS SANS FRONTIERES
DOCTORS WITHOUT BORDERS

2021

DER JAHRESBERICHT VON
ÄRZTE OHNE GRENZEN ÖSTERREICH





Laura Leyser
Geschäftsführerin von
Ärzte ohne Grenzen Österreich

„Wir wollen besser werden“

Vision und Anspruch. 2021 sind es 50 Jahre, in denen Ärzte ohne Grenzen weltweit im Einsatz ist – und wieder haben Österreicher:innen uns großzügig gespendet.

Am 22. Dezember 1971 gründen 12 Ärzte und Journalisten in Paris Médecins Sans Frontières, *Ärzte ohne Grenzen*. Gemeinsam mit unseren Mitarbeiter:innen, Unterstützer:innen, prominenten Künstler:innen und in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten Van der Bellen begingen wir kurz vor Weihnachten 2021 unseren 50. Gründungstag im Wiener Burgtheater. Ein bewegender Abend für uns alle.

Als *Ärzte ohne Grenzen* 1999 den Friedensnobelpreis erhält, macht der damalige Präsident James Orbinski in seiner Rede den Standpunkt unserer Organisation noch einmal klar: „Wir wissen nicht, ob Worte Leben retten können, dass Schweigen tötet, hingegen schon.“ Die Vision unserer Gründer war: rasche, professionelle medizinische Hilfe für Menschen in Konflikt- und Krisengebieten zu leisten und nicht zu schweigen, sondern auf Missstände hinzuweisen. Sie wollten nicht weniger, als die Welt verbessern.

Auch 2021 teilen Sie, liebe Unterstützer:innen, diese Vision mit uns und spenden mehr als 27 Millionen Euro in Österreich für unsere Hilfseinsätze. Dafür danke ich Ihnen im Namen unserer Patient:innen von ganzem Herzen. Und ich danke unseren Teams, die im Einsatz vor Ort alles für diese Vision geben.

Drei Viertel der von Ihnen unterstützten Einsätze weltweit stehen 2021 in unmittelbarem Zusammenhang mit bewaffneten Konflikten. Immer öfter werden auch unsere Mitarbeiter:innen zum Ziel. Nach Bedrohungen, Plünderungen und Beschädigungen von medizinischen Einrichtungen in der äthiopischen Region Tigray seit Anfang des Jahres 2021 werden im Juni drei unserer Mitarbeiter:innen ermordet – obwohl sie in einem deutlich gekennzeichneten Fahrzeug mit entsprechender Kleidung unterwegs sind.

Wie schnell eine Krise eskalieren kann, erleben wir auch in der Ukraine. Unsere Teams sind seit Jahren im Land tätig, im Frühjahr 2022 müssen wir die laufenden Projekte einstellen und einen Noteinsatz starten. Immer wieder evaluieren wir unsere Hilfe und passen sie an den Bedarf an. In vielen unserer Einsatzgebiete jagt eine Krise die vorige – oft weitgehend von der globalen Öffentlichkeit unbeachtet.

So unterstützen wir beispielsweise mit über zwei Millionen Euro – als größte Einzelfinanzierung im Jahr 2021 – Hilfseinsätze im Libanon. Das kleine Land, gerade mal so groß wie Tirol, steckt in einer massiven Wirtschaftskrise und beherbergt dabei rund 1,5 Millionen vor bewaffneten Konflikten Geflüchtete aus Syrien und den Palästinensischen Autonomiegebieten. Viele von ihnen leben unter prekären Bedingungen in überfüllten Lagern ohne angemessene medizinische Versorgung.

Ich denke, wir haben in den vergangenen 50 Jahren die Welt tatsächlich manchmal ein bisschen besser gemacht, aber wir dürfen nicht aufhören, weiter an uns zu arbeiten. Wir werden in Zukunft noch intensiver neue medizinische Technologien entwickeln und nutzen und Innovationen in die Arbeit von *Ärzte ohne Grenzen* integrieren. Und wir werden verstärkt Strategien gegen die Auswirkungen des Klimawandels erarbeiten und auch unseren eigenen ökologischen Fußabdruck als Organisation bedenken. Es gibt viel zu tun.

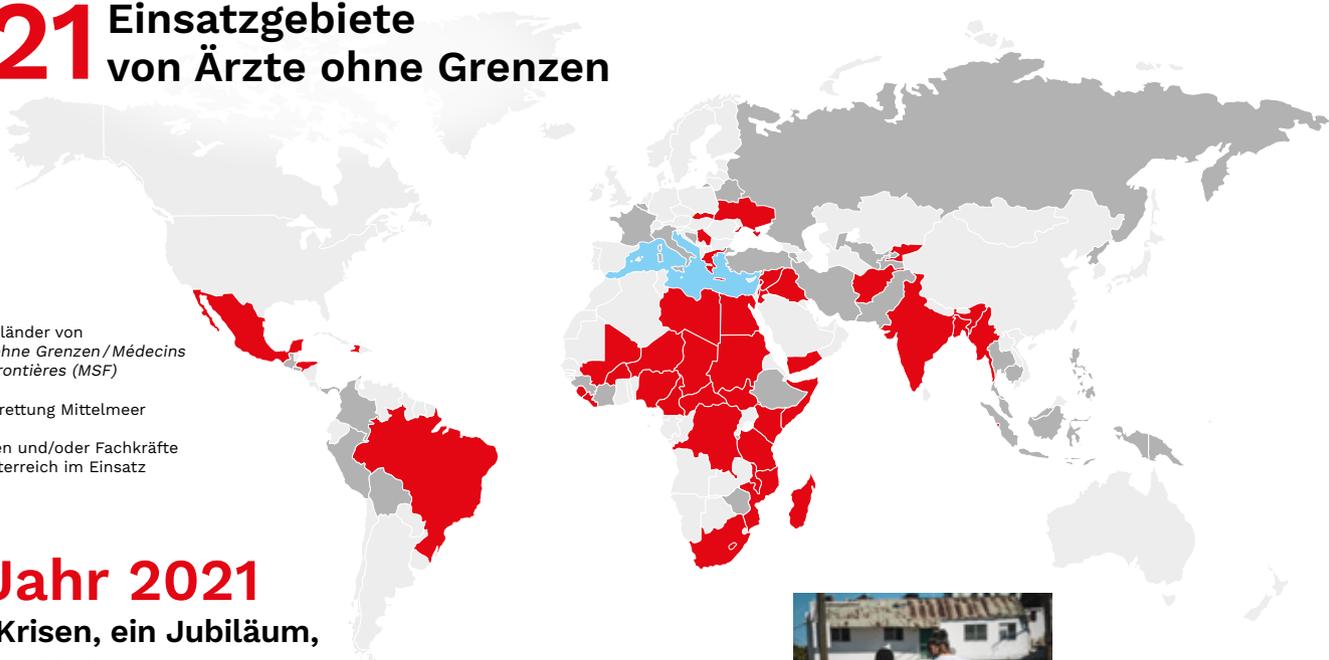
Danke, dass Sie uns dabei so tatkräftig unterstützen und auch in Zukunft hinter uns stehen.

Laura Leyser
Geschäftsführerin

PS: Unseren detaillierten Finanzbericht finden Sie unter: www.msf.at/bilanz

2021 Einsatzgebiete von Ärzten ohne Grenzen

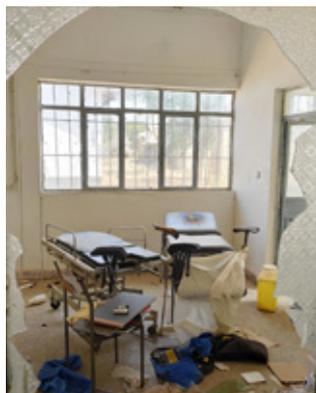
- Einsatzländer von Ärzten ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF)
- Seenotrettung Mittelmeer
- Spenden und/oder Fachkräfte aus Österreich im Einsatz



Das Jahr 2021 Multiple Krisen, ein Jubiläum, Hilfe in der Not

Mai

Wirtschaftskrise, Inflation und die Corona-Pandemie stürzen die Menschen im **Libanon** in Armut. Das Gesundheitssystem ist größtenteils privatisiert und damit für viele unleistbar. Besonders hart trifft es die Hunderttausenden Geflüchteten aus dem Nachbarland Syrien, Schwangere und Menschen mit chronischen Krankheiten. *Ärzte ohne Grenzen* Österreich setzt 2021 daher einen Schwerpunkt auf die medizinische Versorgung im Libanon.



Juni

Ein Schock für *Ärzte ohne Grenzen*: Nach Bedrohungen, Plünderungen und Beschädigungen von medizinischen Einrichtungen in der **äthiopischen Region Tigray** seit Anfang des Jahres werden drei Mitarbeiter:innen ermordet, obwohl sie in einem deutlich gekennzeichneten Fahrzeug mit entsprechender Kleidung unterwegs sind.



August

Ein Erdbeben der Stärke 7,2 erschüttert den Süden von **Haiti**. Mehr als 2.000 Menschen sterben, Tausende sind verletzt. Nur wenige Tage später trifft Tropensturm Grace auf das bitterarme, von gewaltsamen Konflikten und der Corona-Pandemie gebeutelte Land. *Ärzte ohne Grenzen* ist bereits seit Jahren vor Ort und startet umgehend einen weiteren Noteinsatz.



Juli

In **Afghanistan** übernehmen die Taliban die Herrschaft. Kämpfe mit der afghanischen Armee führen zu einem drastischen Anstieg an Kriegsverletzten mit Granaten- und Schusswunden. Teams von *Ärzte ohne Grenzen* führen die medizinische Versorgung an fünf Standorten im Land weiter.

Dezember

50 Jahre Menschlichkeit: *Ärzte ohne Grenzen* wurde am 21. Dezember 1971 gegründet. In Wien wird im Burgtheater das Jubiläum an einem festlichen Abend mit Mitarbeiter:innen, Künstler:innen und prominenten Unterstützer:innen – in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten Alexander van der Bellen – begangen.

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber: Ärzte ohne Grenzen Österreich **Verlags- und Herstellungsort:** Wien **Anschrift der Redaktion:** Taborstraße 10, 1020 Wien **Tel.:** 01/409 72 76 **E-Mail:** office@aerzte-ohne-grenzen.at **Website:** www.aerzte-ohne-grenzen.at **Chefredakteurin:** Patricia Otuka-Karner **Mitarbeit:** Laura Leyser, Tatjana Lulevic-Heyny, Antje Mayer-Salvi, Katja Ott, Horst Schmid, Isabelle Weisswasser-Jorrot **Layout und Produktion:** buero8.com **Druck:** Berger, Horn **Erscheinungsweise:** jährlich **Auflage:** 19.000 Stück **Gesamtkosten dieser Informationszeitschrift:** 95 Cent (inkl. Produktion und Porto) **Vereinsregister:** ZVR 517860631 **Kontonummer:** Erste Bank IBAN: AT43 2011 1289 2684 7600 **Spender:innen-Service:** 01/267 51 00

Coverfoto: Rund 65.000 Menschen sind vor der Gewalt aus ihren Häusern geflohen und suchen Schutz im Lager Rhoé (Demokratische Republik Kongo, 2021).

Hilfsprogramme 2021

Einsatzgebiete. Folgende Hilfsprogramme von *Ärzte ohne Grenzen* wurden im Jahr 2021 mit Spenden aus Österreich unterstützt.



SANDRA CALLEGARO

Afghanistan: Der kleine Bub wird im Ernährungszentrum von *Ärzte ohne Grenzen* im Regionalkrankenhaus von Herat behandelt.

Afghanistan

Mit dem Abzug der US- und NATO-Truppen im Frühjahr 2021 spitzen sich die Kämpfe zwischen der afghanischen Armee und den Taliban abermals zu. Die Zahl der Kriegsverletzten und chirurgischen Einsätze steigt, Krankenhäuser sind an ihren Kapazitätsgrenzen – die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* auch. Dürre, Wirtschaftskrise, fehlende internationale Hilfen und ein massiver Anstieg an Maserninfektionen tun ein Übriges. *Ärzte ohne Grenzen* ist durchgehend im Land im Einsatz.

Die Hilfe in Afghanistan wurde mit 100.000 Euro aus Österreich unterstützt. www.msf.at/afghanistan

Äthiopien

Der Konflikt in Äthiopien hält 2021 an. Nach dem Ausbruch der Gewalt in der Region Tigray sind Teams von *Ärzte ohne Grenzen* mit mobilen Kliniken im Einsatz, um medizinische Hilfe auch in abgelegene Orte zu den Vertriebenen zu bringen. Die Aktivitäten in manchen Regionen müssen auf Anordnung seitens der äthiopischen Agentur für Organisationen der Zivilgesellschaft teilweise eingestellt werden. *Ärzte ohne Grenzen* leistet jedoch weiterhin medizinische und humanitäre Hilfe in anderen Teilen des Landes. In Addis Abeba wird ein Zentrum für Migrant:innen, die deportiert wurden, eingerichtet. Sie erhalten dort medizinische und psychologische Versorgung sowie Unterkunft, Nahrung und Kleidung.

Tief schockiert 2021 die Ermordung von drei Kolleg:innen – Maria Hernandez, Notfallkoordinatorin, Yohannes Halefom Reda, Koordinationsassistent, Tedros Gebremariam Gebremichael, Fahrer – die für *Ärzte ohne Grenzen* in Tigray gearbeitet haben.

Die Hilfe für zurückgekehrte Migrant:innen in Addis Abeba wurde mit 400.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/aethiopien



KESEF MARIAM FAWAZ

Burkina Faso: Maroun Sawadogo, Krankenpfleger bei *Ärzte ohne Grenzen*, führt einen Malaria-Schnelltest durch.

Bangladesch

Ärzte ohne Grenzen führt Gesundheitsprogramme und COVID-19-Nothilfe in den Slums der Hauptstadt Dhaka und in Kutupalong im Distrikt Cox's Bazar durch, dem größten Flüchtlingslager der Welt, in dem mehr als 920.000 vor der Gewalt des Militärs in Myanmar geflohene Rohingya leben. *Ärzte ohne Grenzen* hilft bei der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung und leistet verstärkt psychiatrische Hilfe für die Bewohner:innen des Lagers. Im Lauf des Jahres können die Teams manche Aktivitäten an lokale Organisationen übergeben, darunter ein umfangreiches, mit Solarenergie betriebenes Wassernetz.

Der Einsatz in Cox's Bazar und die Koordination wurden mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/bangladesch



YUSUF SAWAN

Bangladesch: Julekha lebt in einem Flüchtlingslager, wo sie psychologische Betreuung bekommt.

Burkina Faso

Im Dezember überschreitet die Zahl der Binnenflüchtlinge die 1,5-Millionen-Grenze. Die Sicherheitslage verschärft sich wegen der bewaffneten Konflikte zunehmend. Medizinische Einrichtungen werden angegriffen, zerstört, Krankenwagen und medizinisches Personal entführt. Trotz der riskanten Sicherheitslage leistet *Ärzte ohne Grenzen* in fünf der 13 Regionen des Landes weiterhin medizinische Hilfe – etwa zur Bekämpfung von Malaria, Meningitis, Hepatitis E, Masern oder durch verschmutztes Wasser übertragene Krankheiten. Wasser wird mit Lastwagen geliefert, neue Brunnen werden gebaut oder renoviert.

Die Hilfe in Djibo wurde mit 450.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/burkina-faso

Demokratische Republik Kongo

Der Einsatz von *Ärzte ohne Grenzen* in der Demokratischen Republik Kongo ist einer der größten weltweit. Das Land wird von mehreren Krisen beherrscht, und die Teams reagieren auf Epidemien, Naturkatastrophen und die Auswirkungen des anhaltenden Konflikts. Sie führen groß angelegte Masern-Impfkampagnen durch, behandeln Cholera, Typhus, Meningitis, Malaria und HIV/Aids und unterstützen den Kampf gegen COVID-19 im Land. Als im Mai der Vulkan Nyiragongo in der Nähe der Stadt Goma in Nord-Kivu ausbricht, startet *Ärzte ohne Grenzen* umgehend einen Noteinsatz. Ein Schwerpunkt der Hilfe ist etwa die Wasserversorgung, nachdem die Leitungen durch die Naturkatastrophe zerstört wurden, um einen Cholera-Ausbruch zu verhindern. In den von Konflikten betroffenen Provinzen Nord-Kivu, Süd-Kivu, Ituri und Maniema unterstützt *Ärzte ohne Grenzen* Überlebende von sexueller Gewalt medizinisch und psychologisch. Selbst in Kasai Central, wo keine aktiven Kämpfe stattfinden, werden jeden Monat mehr als 270 Opfer behandelt.

In der Provinz Ituri im Nordosten des Landes sowie in Nord-Kivu kommt es auch

2021 zu massiver Gewalt. Hunderttausende Menschen sind hier vertrieben. Die Mitarbeiter:innen von *Ärzte ohne Grenzen* halten die Projekte in beiden Provinzen am Laufen. Sie leisten Mütter- und Kinderversorgung, führen Operationen durch und behandeln Mangelernährung. Sie sind mit mobilen Teams im Einsatz und überweisen schwere Fälle in Krankenhäuser. Außerdem kümmern sie sich um Wasser- und Sanitäranlagen, die Verteilung von Moskitonetzen und anderen Hilfsgütern.

Angumu ist eine Region in Ituri, in die seit 2018 tausende Menschen vor Gewalt und Naturkatastrophen geflohen sind. Die Gegend ist schwer erreichbar, *Ärzte ohne Grenzen* setzt daher stark auf die Einbindung der Bevölkerung in Gesundheitsaktivitäten und Präventionsarbeit. Der Ansatz zielt darauf ab, die Resilienz der Gemeinschaften zu stärken und die Verantwortung für alle Aspekte des Gesundheitsmanagements an die Menschen selbst zu übertragen.



GABRIELE FRANÇOIS CASINI/MSF

Demokratische Republik Kongo: *Ärzte ohne Grenzen* arbeitet in Angumu eng mit den Gemeinden zusammen, um Gesundheitsvorsorge zu leisten.

In den beiden Orten Bambo und Nizi, ebenfalls in Ituri, muss *Ärzte ohne Grenzen* die Hilfe im Oktober einstellen, nachdem bei einem Angriff zwei Mitarbeiter verletzt worden sind. Mehrmals sind die Teams in Nord-Kivu Zeuge, wie bewaffnete Männer unter direkter Verletzung des humanitären Völkerrechts in von *Ärzte ohne Grenzen* unterstützte Gesundheitseinrichtungen eindringen.

Die Nothilfe im Land, der Einsatz in Angumu und die Koordination wurden mit 1,2 Millionen Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/demokratische-republik-kongo



ÄRZTE OHNE GRENZEN

„Es ist mein erster Einsatz mit *Ärzte ohne Grenzen*. Deswegen wusste ich vorher nicht so wirklich, was mich erwarten wird. Aber je länger ich hier bin, desto mehr merke ich, wie viel Verantwortung ich eigentlich trage.“

Fabian Havlik,
Logistiker in der Demokratischen Republik Kongo



ALEXIS HUGUET/MSF

Demokratische Republik Kongo: Gesundheitszentrum im Lager Rhoe.

Eswatini (ehem. Swasiland)

Während der zweiten und dritten COVID-19-Welle in Eswatini bauen die Teams die Hilfe im Gesundheitszentrum in Nhlanguano aus, erhöhen die Bettenzahl und stellen Sauerstoff zur Verfügung, um Corona-Patient:innen stationär zu behandeln. Im November wird auch eine Impfkampagne, vor allem im ländlichen Shiselweni, umgesetzt, und die Aktivitäten des Gesundheitsministeriums werden unterstützt.

Ärzte ohne Grenzen führt den Schwerpunkt der Hilfe für Patient:innen mit HIV, von denen viele zusätzlich an Tuberkulose leiden, 2021 weiter. Eine Studie zur besseren Versorgung von multiresistenter Tuberkulose führt zu guten Ergebnissen und zu einer Reduktion der Behandlungsdauer von vormals bis zu zwei Jahren auf neun bis 12 Monate.

Der Kampf gegen HIV/Aids in Nhlanguano wurde mit 600.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/eswatini



Eswatini: Nombulelo Ndlovu arbeitet in der Gesundheitsberatung für HIV-Patient:innen.



Griechenland: Ein Mitarbeiter von Ärzten ohne Grenzen informiert auf dem Victoria-Platz in Athen über die COVID-19-Impfung.

Griechenland

Die restriktive Migrationspolitik der EU und Griechenlands führt zu Kürzungen der Unterstützungsleistungen für anerkannte Flüchtlinge. Viele sind dadurch der Gefahr ausgesetzt, auf der Straße zu leben, ohne ausreichende Nahrung oder Zugang zu Hygieneeinrichtungen.

Im Juni eröffnet *Ärzte ohne Grenzen* eine Klinik gegenüber dem provisorischen Flüchtlingscamp Mavrovouni (Kara Tepe)

auf Lesbos, um näher bei den Patient:innen zu sein. Auf der Insel Samos eröffnen die EU und Griechenland im September ein haftähnliches „Aufnahme- und Identifizierungszentrum“ in Zervou, abgelegen und weitab vom Hauptort. Das Zentrum ist von drei Stacheldrahtzäunen umgeben, die Bewegungsfreiheit der Bewohner:innen wird streng kontrolliert. *Ärzte ohne Grenzen* ist in die Nähe gezogen, um den Flüchtlingen den Zugang zur Betreuung zu erleichtern. Zwischen August und November leisten die Teams auch Erste Hilfe für Flüchtlinge, die in Booten neu ankommen.

In Athen betreibt *Ärzte ohne Grenzen* ein Tageszentrum für Flüchtlinge, in dem soziale und rechtliche Hilfe sowie eine Reihe von Gesundheitsdiensten angeboten werden. Im Juni wird eine Gesundheitsförderungskampagne gestartet, um Migrant:innen in Athen zu ermutigen, sich für eine COVID-19-Impfung anzumelden.

Die Flüchtlingshilfe in Athen sowie der COVID-19-Einsatz wurden mit 700.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/griechenland

Irak

Die Bevölkerung im Irak leidet unter den Folgen des Krieges und der Corona-Pandemie. *Ärzte ohne Grenzen* leistet lebenswichtige Gesundheitsversorgung und reagiert auf unterschiedlichste Notfälle, um die lokalen Behörden zu unterstützen und die Kapazitäten neu aufzubauen, etwa im Bereich der Mutter-Kind-Versorgung. So kommen in der Klinik von *Ärzte ohne Grenzen* in Nablus in West-Mossul jeden Monat zwischen 700 und 1.000 Babys in sicherer Umgebung zur Welt. Auch in der Mutter-Kind-Abteilung im Krankenhaus von Hawija sind die Teams im Einsatz.

In Gebieten, die von Konflikten betroffen sind und waren, bleibt die psychische Gesundheit eine Herausforderung. Trotz des dringenden Bedarfs fehlt es im Irak an qualifizierten Fachkräften für psychische Gesundheit, und die wenigen verfügbaren psychosozialen Dienste befinden sich hauptsächlich in Großstädten. Aus diesem Grund ist die psychische Gesundheitsversorgung ein wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten von *Ärzte ohne Grenzen* in Sinuni, Mossul, Kirkuk und Bagdad sowie in anderen Teilen des Irak. Die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* in Bagdad und Mossul bieten zudem umfas-

Die Hilfe in West-Mossul wurde mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/irak

sende postoperative Betreuung für Menschen mit schweren Kriegsverletzungen, Traumata oder Brandwunden, um sicherzustellen, dass die Patient:innen die besten Chancen haben, sich vollständig zu erholen. Das Angebot beinhaltet Physiotherapie, die Behandlung von Infektionen und psychologische Unterstützung.



HIERWEG PRAMMER

„Mossul hat, ähnlich wie Wien, um die zwei Millionen Einwohner:innen. Auch wenn wir laufend unsere Arbeit an den Bedarf anpassen, stehen den Menschen im Irak noch lange nicht alle Möglichkeiten zur Verfügung, die es in unseren westlichen Ländern gibt, etwa bei der Behandlung von Frühgeborenen.“

Laura Leyser, Geschäftsführerin von *Ärzte ohne Grenzen Österreich*, war 2021 auf Projektbesuch im Irak.



LAURA LEYSER / ÄRZTE OHNE GRENZEN

Irak: *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt die Mutter-Kind-Versorgung in West-Mossul.

Honduras

Gewalt, Prostitution und Armut sind in Honduras nach Jahren sozialer, wirtschaftlicher und politischer Instabilität allgegenwärtig. 2021 eröffnet *Ärzte ohne Grenzen* eine neue Klinik in San Pedro Sula, der zweitgrößten Stadt des Landes, um den Zugang zu medizinischer und psychologischer Betreuung für Sexarbeiter:innen und die LGBTIQ-Gemeinschaft zu verbessern. Auch in der Hauptstadt Tegucigalpa betreut *Ärzte ohne Grenzen* Opfer sexueller Gewalt medizinisch und psychologisch. Zwischen April und November wird außerdem die lokale Regierung mit Telemedizin dabei unterstützt, schwer kranke COVID-19-Patient:innen fachgerecht zu behandeln.

Die Hilfe in Tegucigalpa wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/honduras



YVEL MARTINEZ / MAGNUM PHOTOS

Honduras: eine improvisierte Behandlungsstation von *Ärzte ohne Grenzen* unter Palmen.



Jemen: Im Al-Qanawis-Krankenhaus wird spezialisierte Hilfe für Mütter und Kinder geleistet.

Jemen

Der seit sieben Jahren andauernde Konflikt, dessen Hauptlast die Zivilbevölkerung trägt, führt im Jemen zu einem Zusammenbruch des Gesundheitssystems. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie tun ein Übriges. *Ärzte ohne Grenzen* leistet nicht nur lebensrettende Versorgung für Menschen, die bei Gewaltausbrüchen im ganzen Land von Mocha bis Marib verletzt werden, sondern behandelt auch Patient:innen, die unter den Langzeitfolgen leiden: psychologische Betreuung, Mangelernährung und Mutter-Kind-Gesundheit. So haben die Teams im Gouvernement Hodeidah im Dezember 2020 den Betrieb des Mutter-Kind-Krankenhauses Al-Qanawes gestartet, das Geburtshilfe einschließlich Kaiserschnitte, stationäre Versorgung von Neugeborenen und Unterstützung der psychischen Gesundheit anbietet. Im Abs General Hospital in Hajjah unterstützen sie weiterhin die Notaufnahme und die Kinder-, Neugeborenen- und Entbindungsstation mit über 1.000 Geburten pro Monat. Auch in Taiz wird die Mutter-Kind-Versorgung weitergeführt.

Zunehmend mehr Menschen im Jemen leiden an psychischen Problemen, die durch die Kämpfe und die damit verbundenen Belastungen und Traumata verursacht werden. Um auf den Bedarf zu reagieren, eröffnet *Ärzte ohne Grenzen* eine neue spezialisierte Klinik für psychische Gesundheit im Krankenhaus der Al-Jomhour-Behörde



ÄRZTE OHNE GRENZEN

„Wiederkehrende COVID-19-Wellen und Auswirkungen des langjährigen Konflikts auf das Gesundheitssystem im Jemen stellen unser Team dieses Jahr wieder vor die Herausforderung, eine Balance zwischen akuten Epidemien und zum Beispiel Mangelernährung als Langzeitauswirkung des Konflikts zu finden.“

Bernadette Schober,
Einsatzleiterin
für *Ärzte ohne Grenzen*
im Jemen



MSF/HABETH MOHAMMED

Jemen: *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt den COVID-19-Einsatz im Land.

in der Stadt Hajjah, in der Beratung und Psychotherapie sowie psychiatrische Versorgung für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen angeboten wird.

In Abs im Gouvernement Hajjah behandelt *Ärzte ohne Grenzen* 2021 eine alarmierende Zahl mangelernährter Kinder. Das therapeutische Ernährungszentrum ist ganzjährig zu 100 Prozent ausgelastet. Auch in anderen Regionen des Landes kommt es zu einem Anstieg. *Ärzte ohne Grenzen* leitet COVID-19-Behandlungszentren in Sanaa, Aden und Ibb.

Der Einsatz in Abs, der Kampf gegen die Corona-Pandemie im Land und die Koordination wurden mit 1.517.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/jemen



CHAU PLANT PRODUCTIONS FOR MSF

Kenia: Gesundheitsuntersuchung von Kindern im Geflüchtetenlager Dagahaley.

Kenia

Der Einsatz von *Ärzte ohne Grenzen* in Kenia umfasst 2021 die Versorgung chronisch kranker Menschen und von Gewaltopfern sowie Gesundheitsangebote für Geflüchtete und Drogensüchtige. In Nairobis Stadtteil Eastlands wird in vier Kliniken die Betreuung von Überlebenden sexueller Gewalt etabliert. Die Teams betreiben zudem eine Notrufzentrale und einen Rettungsdienst. 2021 wird hier ein Jugendzentrum eröffnet, in dem medizinische Versorgung aber auch sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie psychosoziale Aktivitäten angeboten werden. In den nordöstlichen Bezirken Kenias herrscht eine schwere Dürre. *Ärzte ohne Grenzen* startet die Notfallversorgung für stark mangelernährte Kinder in Garissa, Marsabit und Wajir.

In der 30-jährigen Geschichte des Geflüchtetenlagers Dadaab ist *Ärzte ohne Grenzen* fast durchgehend vor Ort im Einsatz und betreibt etwa ein Krankenhaus mit 100 Betten und zwei Gesundheitsstationen. Die Hilfe kommt Geflüchteten sowie der lokalen Bevölkerung zugute. Nachdem die Regierung angekündigt hat, bis Juni 2022 zwei der Camps zu schließen, fordert *Ärzte ohne Grenzen* eine nachhaltige Lösung.

Kirgisistan

Kirgisistan ist eines der ärmsten Länder Zentralasiens mit einer sehr schlechten Gesundheitsversorgung. In der ländlichen und abgelegenen Region Aidarken, Provinz Batken, unterstützt *Ärzte ohne Grenzen* die Prävention und Diagnose chronischer Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck oder Blutarmut. Das hohe Vorkommen, so die Vermutung, könnte mit der Verschmutzung des Bodens und des Wassers verbunden sein. Nach den durch COVID-19 verursachten Verzögerungen im Jahr 2020 kann *Ärzte ohne Grenzen* eine umfassende Bewertung der Gesundheitsrisiken in Aiderkan in der Provinz Batken durchführen, um das Ausmaß der Schwer-



MAXIME FOSBART

metallbelastung der Bevölkerung zu ermitteln. Die ersten Ergebnisse zeigen eine chronische Belastung mit Schwermetallen, darunter Arsen und Antimon, insbesondere bei Kindern.

Der Einsatz in Kadamjay wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/kirgisistan

Kirgisistan: Frauen mit ihren Kindern warten im Arka Family Medical Center in der Stadt Maksat, Provinz Batken, auf ihre medizinische Untersuchung.

Die Versorgung Geflüchteter in Dadaab wurde mit 378.000 Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/kenia

Libanon und der Syrien-Krieg

Der **Libanon** steckt in einer massiven Wirtschaftskrise. Stromausfälle dauern stunden-, manchmal sogar tagelang an. Benzin, medizinische Ausrüstung und Medikamente sind kaum mehr erhältlich, auch fehlt vielen Familien Geld für gesundes Essen. Hinzu kommen die Folgen der Corona-Pandemie und der großen Explosion im Hafen von Beirut im August des Vorjahres. Viele zerstörte Gesundheitseinrichtungen wurden seither nicht wiederaufgebaut. Zudem beherbergt das Land, das in etwa so groß wie Tirol ist, rund 1,5 Millionen Geflüchtete aus Syrien und den Palästinensischen Autonomiegebieten, die auf Unterstützung angewiesen sind. Viele von ihnen leben unter prekären Bedingungen in überfüllten Lagern ohne angemessene medizinische Versorgung. So beherbergt etwa die Stadt Aرسال im Beeka-Tal Zehntausende Geflüchtete, die teilweise seit Jahren in Zelten zwischen den Häusern hausen, einige in Camps außerhalb der Stadt. Die Klinik, die *Ärzte ohne Grenzen* dort betreibt, ist für sie – aber auch für die einheimische Bevölkerung – eine wichtige Anlaufstelle.

Auch die rund 250.000 Wanderarbeiter:innen im Land sind bei ihrer Arbeit oftmals Gewalt ausgesetzt. *Ärzte ohne Grenzen* eröffnet 2021 eine neue Klinik für diese besonders schutzbedürftige Gruppe. Die Teams unterstützen



Syrien: *Ärzte ohne Grenzen* verteilt „Winterpakete“ mit warmer Kleidung, Planen, Matratzen und Decken an rund 14.500 Familien, die in mehr als 70 Lagern leben.



Libanon: Ein Bub bekommt von einer Krankenschwester eine reguläre Impfung verabreicht.



„Unsere Patient:innen motivieren mich jeden Tag aufs Neue. Sie sind so dankbar für unsere Hilfe. Sie könnten sich sonst keine ärztliche Betreuung, keine Schwangerschaftsbegleitung oder Geburt leisten. Es ist so wichtig, dass wir hier sind.“

Johanna Dibiasi,
Hebamme für *Ärzte ohne Grenzen* im Libanon

Ärzte ohne Grenzen ist auch an mehreren Orten im Norden **Syriens** im Einsatz – etwa in den Governoraten Idlib, Hassakeh, Raqqa und Aleppo. Die humanitäre Situation hat sich nach elf Jahren Krieg durch die Wirtschaftskrise und die Corona-Pandemie weiter verschlechtert – mehr Menschen denn je sind auf Hilfe angewiesen. Die Teams versorgen Verwundete, leisten Gesundheitsdienste für Mütter und Kinder, psychologische Betreuung und Behandlungen für chronisch Kranke in Krankenhäusern und Gesundheitszentren. Sie sind auch mit mobilen Kliniken im Einsatz, um die Tausenden Vertriebenen in den Lagern zu erreichen.

Ärzte ohne Grenzen Österreich legt 2021 einen besonderen Schwerpunkt auf die Unterstützung der Aktivitäten im Libanon. Die Hilfe im Beeka-Tal und in Beirut wurde mit 2.050.000 Euro finanziert. www.msf.at/libanon

Die Arbeit im Norden Aleppos in Syrien und die Koordination wurden mit 600.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/syrien

zudem COVID-19-Maßnahmen im Libanon, indem das Krankenhaus in Bar Elias in den ersten Monaten des Jahres vorübergehend in ein Behandlungszentrum für Corona-Patient:innen umgewandelt wird. Es werden mobile Teams entsendet, um Gemeinden in der abgelegenen Region Akkar im Norden des Libanon zu impfen.

Jordanien

Im Krankenhaus von *Ärzte ohne Grenzen* in Amman erhalten Kriegsverletzte aus Syrien und der gesamten Region rekonstruktive chirurgische Hilfe.

Die rekonstruktive Chirurgie in Amman wurde mit 330.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/jordanien

Mali

Die Sicherheitslage in Mali ist Ende 2021 anhaltend schlecht, nachdem es zu einem zweiten Coup innerhalb von neun Monaten gekommen ist. Die Kämpfe zwischen bewaffneten Gruppen und der Armee führen dazu, dass viele Menschen innerhalb des Landes vertrieben sind. Es kommt zu Angriffen auf die Zivilbevölkerung, auch ein Patient:innentransport von *Ärzte ohne Grenzen* wird überfallen, ein Patient stirbt dabei.

In Ansongo, Douentza, Tenenkou, Koro, Niafounke, Niono und Kidal stellen die Teams Gesundheitsversorgung für Frauen und Kinder, Notfallchirurgie und psychologische Hilfe bereit. Die Präsenz bewaffneter Gruppen weitet sich auch auf die Region Sikasso einschließlich des Distrikts Koutiala im Süden des Landes aus, wo *Ärzte ohne Grenzen* ein Ernährungsprogramm umsetzt.

Die Betreuung von Krebserkrankten durch Chemotherapie, Bestrahlung und wenn nötig operative Eingriffe in der Hauptstadt Bamako wird 2021 weitergeführt – inklusive einer Sensibilisierungskampagne. Der Fokus liegt dabei auf Gebärmutterhals- und Brustkrebs.

Der Einsatz für Vertriebene in Kidal und die Koordination wurden mit 653.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/mali



Mosambik: Ausgabe von Methadon im Zuge eines Drogenentzugsprogramms.

Mosambik

2021 eskaliert die Gewalt in der Provinz Cabo Delgado weiter. Nach einem Angriff auf die Stadt Palma baut *Ärzte ohne Grenzen* die Hilfe für Vertriebene weiter aus. In Beira bieten die Teams sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung nach dem Zyklon Eloise, der im Jänner das Land traf. Auch der COVID-19-Einsatz der lokalen Behörden wird 2021 mit logistischem und technischem Know-how begleitet. Das 2017 begonnene Projekt zur Versorgung von drogensüchtigen Patient:innen mit HIV/Aids, Tuberkulose und Hepatitis C in Chamaculo in der Hauptstadt Maputo kann beendet und an Partnerorganisationen übergeben werden.

Die Hilfe für Patient:innen mit HIV/Aids, Tuberkulose und Hepatitis in Maputo wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/mosambik



Mali: Materiallieferungen nach Kidal.

Mexiko

Laut UN-Flüchtlingsorganisation UNHCR nehmen die Flüchtlingszahlen 2021 in Zentralamerika weiter zu: Rund eine Million Menschen sind aus ihrer Heimat geflohen, sei es wegen der alltäglich herrschenden Gewalt, der Kriminalität oder der schlechten wirtschaftlichen Lage.

Ärzte ohne Grenzen leistet medizinische und psychologische Hilfe entlang der Fluchtrouten, darunter für besonders schutzbedürftige Gruppen wie Kinder, Frauen sowie ältere Menschen und Betroffene von extremer Folter in ihren Herkunftsländern. *Ärzte ohne Grenzen* reagiert rasch auf die sich ständig ändernden Bedürfnisse. So weiten die Teams in Reynosa etwa im September ihre Versorgung auf Tausende Migrant:innen aus, die in informellen und damit unsicheren Camps leben.

Der Einsatz für Migrant:innen sowie die Koordination wurden mit 680.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/mexiko



Mexiko: Versorgung von Migrant:innen in Reynosa.

Myanmar

Ärzte ohne Grenzen baut die Hilfe in Myanmar 2021 weiter aus. So sind die Teams etwa mit mobilen Kliniken in Rhakine unterwegs, wo viele Rohingya leben, um eine Basisgesundheitsversorgung anzubieten – außerdem werden Überlebende sexueller Gewalt versorgt. Seit 2019 bietet *Ärzte ohne Grenzen* unter anderem in Dawei in der Tanintharyi-Region Behandlung für HIV-Patient:innen – insbesondere für Ko-infizierte mit Tuberkulose und Hepatitis C. Auch der COVID-19-Einsatz in Dawei sowie in Shan State wird unterstützt.

Der Einsatz in Dawei wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/myanmar



SCOTT HAMILTON/MSF

Südsudan: Ärzte ohne Grenzen verteilt Hilfsgüter an Fliehende vor der Gewalt in Agok.

Südsudan

Der Südsudan beging im Juli 2021 den zehnten Gründungstag. Die Sicherheitslage im jüngsten Land der Welt ist anhaltend instabil – immer wieder eskaliert die Gewalt, wodurch Tausende Menschen vertrieben werden. Außerdem kommt es 2021 zu schweren Überschwemmungen, Ernährungsunsicherheit und Krankheitsausbrüchen. *Ärzte ohne Grenzen* reagiert auf dringende medizinische und humanitäre Bedürfnisse und unterhält gleichzeitig grundlegende Gesundheitsdienste an mehreren Orten im Land.

Allein von den Überschwemmungen sind über 800.000 Menschen betroffen. Die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* in Bentiu, Leer und Mayom im Bundesstaat Unity sowie in Ayod und Fangak im Bundesstaat Jonglei reagieren auf den immensen Bedarf und leisten medizinische Notfallversorgung. Sie behandeln Zehntausende

Menschen wegen Malaria, Unterernährung, Atemwegsinfektionen und akutem wässrigem Durchfall. Außerdem verteilen sie Hilfsgüter, darunter Plastikplanen, Moskitonetze und Seife, an vertriebene Familien.

Im Krankenhaus von *Ärzte ohne Grenzen* in Agok, einer Stadt im umkämpften Gebiet Abyei zwischen Sudan und Südsudan, werden Patient:innen mit Malaria, HIV, Diabetes, Tuberkulose oder anderen Krankheiten nach Schlangenbissen behandelt. Auch chirurgische Eingriffe und die Versorgung von Frühgeborenen sind hier möglich. Es ist die einzige spezialisierte Gesundheitseinrichtung in der Region und verfügt über acht Stationen, einen Operationssaal und eine Apotheke.

Das Krankenhaus in Agok und die Koordination wurden mit 2.022.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/suedsudan



MSF

Somalia: Ärzte ohne Grenzen führt eine Masern-Impfkampagne durch.

Somalia

In vielen Regionen Somalias ist die Mangelernährung unter Kindern alarmierend. Die Menschen leiden unter dem Konflikt und den extremen Wetterbedingungen: Massive Dürre und saisonale Überschwemmungen wechseln sich ab. *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt 2021 das Gesundheitsministerium bei

Sudan

Die Machtübernahme durch das Militär Ende Oktober 2021 löst im Sudan massive Demonstrationen aus. In der Folge kommt es zu gewaltvollen Ausschreitungen und Razzien. *Ärzte ohne Grenzen* hilft in Spitälern in der Hauptstadt Khartum und in Omdurman angesichts des großen Andrangs von Patient:innen. Als die COVID-19-Fälle im Lauf des Jahres zunehmen, helfen die Teams auch bei der Installierung von Quarantäestationen. In den Bundesstaaten Al-Gedaref und Kassala ist *Ärzte ohne Grenzen* seit November 2020 für Geflüchtete aus Äthiopien und für die lokale Bevölkerung im Einsatz. In der entlegenen Region Darfur werden Krankenhäuser unterstützt, mobile Kliniken betrieben, Impfkampagnen durchgeführt und auch der Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen wird verbessert.

Die Hilfe in Darfur wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/sudan

der Bekämpfung von Masernausbrüchen durch Impfkampagnen. In Jubaland dokumentieren die Teams die Mangelernährung und versorgen Kinder unter fünf Jahren medizinisch und mit therapeutischer Fertignahrung.

Der Einsatz gegen Mangelernährung in Jubaland wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/somalia

Tschadsee-Region: Hilfe in Kamerun, Niger und Nigeria

Die Länder in der Region rund um den Tschadsee – Nigeria, Niger, Kamerun und Tschad – verbindet vieles: extreme Armut, schwierige klimatische Bedingungen und seit Jahren anhaltende gewaltsame Auseinandersetzungen. Das Gesundheitssystem ist unzureichend, und viele Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Das Jahr 2021 ist in Kamerun geprägt von Ausbrüchen bewaffneter Gewalt, die im äußersten Norden und im Südwesten fast zwei Millionen Menschen zur Flucht zwingen (OCHA). Durch die sich ständig ändernde Sicherheitslage und Einschränkungen durch die Behörden muss *Ärzte ohne Grenzen* sehr flexibel reagieren und kann die Menschen nicht immer so versorgen, wie es nötig wäre – obwohl der Bedarf steigt. In der Südwestregion Kameruns werden Mitarbeiter:innen von *Ärzte ohne Grenzen* öffentlich angegriffen und sogar inhaftiert. Bei einem Cholera-Ausbruch in Ekondo Titi, Südwestkamerun, behandeln die Teams Patient:innen, verabreichen Impfungen und unterstützen Wasser-, Sanitär- sowie Aufklärungsmaßnahmen.

In Niger baut *Ärzte ohne Grenzen* die Hilfe 2021 weiter aus. In den Regionen



Kamerun: Dank dem Ambulanzdienst von *Ärzte ohne Grenzen* sind Dobel Antoinette und ihr kranker Sohn rechtzeitig im Spital.



Niger: Im Krankenhaus in Magaria werden Kinder wegen Malaria und Mangelernährung behandelt.

Maradi und Zinder behandeln die Teams vor allem während der Malaria-saison im Krankenhaus in Magaria eine hohe Zahl von Kindern. Besorgniserregend sind auch die vielen mangelernährten Kinder, die über die Grenze von Nigeria ins Land kommen. In Tillaberi, dem Grenzgebiet zu Mali und Burkina Faso, verschlechtert sich die Sicherheitslage weiter. Zivilist:innen sind Gewalt und Angriffen ausgesetzt. *Ärzte ohne Grenzen* baut hier die Hilfe aus und ist mit mobilen Kliniken im Einsatz. Eine medizinische Einrichtung wird um eine Blutbank, Räume für psychologische Betreuung und für Sterilisation erweitert. Die Teams unterstützen die Gesundheitsbehörden landesweit bei der Bekämpfung von Epidemien und bei Impfkampagnen gegen Masern, Polio, Meningitis und Cholera.

Der Einsatz von *Ärzte ohne Grenzen* in Nigeria ist weltweit einer der größten. Im ganzen Land werden Projekte umgesetzt. Vor allem im Nordosten des Landes

herrscht ein jahrelanger Konflikt zwischen der Armee und bewaffneten Gruppen. Laut Schätzungen sind in Borno 1,6 Millionen Menschen vertrieben. Es fehlt ihnen an allem. Die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* versorgen Kinder unter 15 Jahren in der pädiatrischen Abteilung in einem Spital in Gwange und betreiben ein Ernährungszentrum mit 120 Betten für schwer mangelernährte Kinder in Maiduguri. Im Krankenhaus in Ngala behandeln die Teams Patient:innen stationär. Ausgebildete Gesundheitsarbeiter:innen leisten dezentrale medizinische Hilfe in Ngala und Rann.

Die Hilfe in Kamerun wurde mit einer Million Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/kamerun

Die Kinderklinik in Magaria in Niger wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/niger

Der Einsatz in Ngala in Nigeria wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/nigeria



Nigeria: In Borno wird eine Masern-Impfkampagne umgesetzt.



„Besonders tragisch ist, dass wir in Nigeria die Grenzen der humanitären Hilfe erleben. Es gibt Orte im Norden des Landes, in die seit gut fünf Jahren keine Hilfe gelangt ist. Die Sicherheitslage macht das derzeit schlicht unmöglich.“

Marcus Bachmann,
Einsatzleiter für *Ärzte ohne Grenzen* in Nigeria

Tansania:
Gesundheits-
versorgung für
Geflüchtete
in Nduta mit
improvisierten
Mitteln.



Tansania

Nach einem Gewaltausbruch sind 2015 Tausende Menschen aus Burundi nach Tansania geflohen, wo immer noch rund 77.000 von ihnen ausharren. Im größten Geflüchtetenlager Nduta bieten die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* Betreuung für Mütter und Kinder an, behandeln Tuberkulose, HIV/Aids und nicht übertragbare Krankheiten und leisten psychologische Hilfe für Überlebende von sexueller Gewalt.

Im Lauf des Jahres können drei Gesundheitsstationen und ein therapeutisches Ernährungszentrum an das Rote Kreuz in Tansania übergeben werden, wodurch sich *Ärzte ohne Grenzen* auf mehr spezialisierte Gesundheitsleistungen konzentrieren kann.

Die Hilfe im Flüchtlingslager Nduta wurde mit 400.000 Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/tansania

Ukraine

Die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* führen die Gesundheitsversorgung in der Ostukraine – gemeinsam mit den lokalen Gesundheitsbehörden – auch 2021 weiter. Seit 2014 ist die Region Donezk nahe der Frontlinie vom militärischen Konflikt betroffen. Die Teams unterstützen vor allem die Versorgung von Menschen mit HIV/Aids und begleiten COVID-19-Maßnahmen. In Zhytomyr liegt der Fokus auf der Behandlung von Patient:innen mit Tuberkulose.

Anmerkung: Diese laufenden Projekte mussten mit Kriegsbeginn 2022 eingestellt werden. *Ärzte ohne Grenzen* startete daraufhin einen Noteinsatz. Die Hilfe wird laufend evaluiert und entsprechend der Bedürfnisse ausgeweitet.

Mehr dazu: www.aerzte-ohne-grenzen.at/artikel/ukraine-so-helfen-wir



Ukraine: Hausbesuch bei einem Patienten mit multiresistenter Tuberkulose.

Die Gesundheitsversorgung in Donezk wurde mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert.
www.msf.at/ukraine

Venezuela

Den Krankenhäusern in Venezuela mangelt es an Personal, medizinischem Material und Equipment, manche Spitäler verfügen über kein fließendes Wasser. Der Zustand des öffentlichen Gesundheitssystems ist nach Jahren politischer und wirtschaftlicher Krise unzureichend. *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt 2021 daher 21 medizinische Einrichtungen in sieben Bundesstaaten, beispielsweise das Vargas-Spital in der Hauptstadt Caracas. Neben allgemeiner medizinischer Hilfe bieten die Teams spezialisierte Beratungen und Behandlungen an: etwa in den Bereichen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Familienplanung oder der Malariaprävention und deren Behandlung, dazu gehören auch Aufklärungskampagnen oder psychologische Hilfe. Im Vargas- und im Lidice-Spital in Caracas bauen die Teams die Hilfe für Corona-Patient:innen aus.

Das Vargas-Spital, die Hilfe in Caracas und die Koordination wurden mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert. www.msf.at/venezuela



LYS ARANGO

Zentralafrikanische Republik: Ein Gewaltopfer wird ins Bambari-Spital transportiert.

Zentralafrikanische Republik

1,5 Millionen Menschen wurden innerhalb der Zentralafrikanischen Republik bereits vertrieben oder sind in die Nachbarländer geflüchtet. Die Gewalt im Land erreicht 2021 einen neuen Höhepunkt, wodurch sich das ohnehin prekäre Gesundheitssystem weiter verschlechtert. *Ärzte ohne Grenzen* setzt Schwerpunkte in den Bereichen Mutter-Kind-Versorgung, Epidemien, Behandlung von HIV/Aids und Tuberkulose. Auch das Netzwerk an Gesundheitsmitarbeiter:innen auf Gemeindeebene wird 2021 weiter ausgebaut. In Kabo und Batangafo arbeiten sie an der Früherkennung von Malaria.

Anfang Juni wird ein Vertriebenenlager mit rund 8.500 Menschen am Stadtrand von Bambari niedergebrannt und eine Malariaklinik von *Ärzte ohne Grenzen* zerstört. Tage später wird der Betreuer eines Patienten getötet und drei weitere Personen werden verletzt, als ein Motor-

rad-Patiententransport von *Ärzte ohne Grenzen* auf dem Weg nach Batangafo angegriffen wird.

Sexuelle Gewalt ist ein großes Gesundheitsproblem in der Zentralafrikanischen Republik. Während eine beträchtliche Zahl sexueller Übergriffe mit bewaffneten Konflikten in Verbindung steht, werden viele auch innerhalb der Gemeinden verübt. Viele Projekte von *Ärzte ohne Grenzen* im Land, einschließlich derer in Bambari, Batangafo, Bangassou, Bossangoa, Bria, Carnot und Kabo, integrieren daher Behandlung und psychologische Unterstützung für Überlebende sexueller Gewalt in ihre medizinischen Dienste.

Die Hilfe in Batangafo sowie die Koordination wurden mit einer Million Euro aus Österreich finanziert.

www.msf.at/zentralafrikanische-republik



ÄRZTE OHNE GRENZEN

„Bei meinem Einsatz in der Zentralafrikanischen Republik hat es mich besonders gefreut, mit einem so tollen Team vor Ort zusammenarbeiten zu dürfen. Das Laborteam ist besonders engagiert und leistet einen großen Beitrag zur Behandlung von Antibiotikaresistenzen.“

Angelique Lung,
Labortechnikerin
für *Ärzte ohne Grenzen*
in der Zentralafrikanischen
Republik

Weitere Länder

Haiti: **25.000 Euro**
Indien: **35.000 Euro**
Madagaskar: **5.000 Euro**
Palästinensische Autonomiegebiete: **1.420 Euro**

Hilfe in Österreich

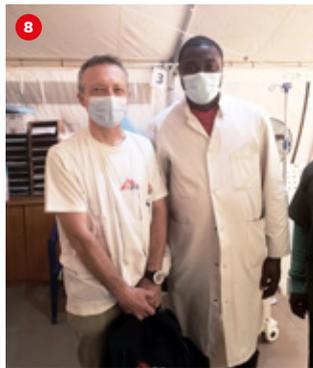
Verein Hemayat:
75.000 Euro
GIS: **3.436 Euro**

Internationale Initiativen

Access-Kampagne:
80.852 Euro
Access-Kampagne/
COVID-19:
134.721 Euro
DNDi:
67.200 Euro

Im Einsatz 2021

Folgende Mitarbeiter:innen aus Österreich und Zentraleuropa waren 2021 über die österreichische Sektion in die Einsatzländer entsandt.*
Danke an alle für ihr Engagement!



1 Hani Almalih, Libanon, Sudan
– Koper (Slowenien), Projektleiter

2 Esther Asch, Indien, Südsudan
– Wien, Projektleiterin

3 Marcus Bachmann, Nigeria
– Wien, Einsatzleiter

4 Levente Balogh, Griechenland, Afghanistan – St. Laurent Des Combes (Frankreich), Logistik-Teamleiter

5 Anca Ofelia Bangura, Madagaskar, Sudan – Giroc (Rumänien), Logistikerin

6 Bernadette-Maria Becsi, Demokratische Republik Kongo
– Wien, Ärztin

7 Anna-Lisa Bexten, Afghanistan
– Salzburg, Hebamme

8 Jernej Breclj, Nigeria
– Ljubljana (Slowenien), Kinderarzt

9 Doris Burtscher, Südsudan
– Wien, Anthropologin

10 Veronika Cernikova, Jemen
– Ostrova-Lhotka (Tschechische Republik), Projektleiterin

11 Lenka Cervenova, Irak
– Dolny Kubin (Slowakei), Anästhesistin

12 Christian Constantin, Mosambik, Burkina Faso
– Wien, Personal-Koordinator

13 Christian Deinhammer, Libanon
– Alkoven (Oberösterreich), Finanz- & Personal-Spezialist

14 Diyani Dewasurendra, Malawi
– Innsbruck, Ärztin

15 Johanna Dibiasi, Libanon
– Neumarkt (Italien), Hebamme

16 Anica Dokic, Nigeria
– Wien, Finanz- & Personal-Spezialistin

17 Marie-Thérèse Don, Südsudan
– Wildermieming (Tirol), Gynäkologin

18 Gabriele Dopler, Jemen
– Waizenkirchen (Oberösterreich), Personal-Koordinatorin

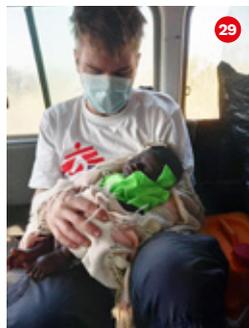
19 Sarah Dunst, Libanon
– Wien, Finanz- & Personal-Spezialistin

20 Daniel Ebner, Libanon – Wenigzell (Steiermark), Logistik-Koordinator

21 Housseem El Meddeb, Mittelmeer
– Wien, Gesundheitsaufklärung

22 Lucas Ellmeier, Äthiopien, Sudan
– Wien, Logistiker

23 Magdalena Engl, Äthiopien
– Linz, Ärztin



29



24



35



39



31



50



52



43

24 Julia Falkner, Griechenland, Jemen
– Dornbirn (Vorarlberg), Hebamme

25 Christoph Friedl, Sudan
– Graz, Psychologe

26 Gabor Gervai, Liberia (2x) – Budapest
(Ungarn), Gesundheitsaufklärung

27 Georg Geyer, Sudan (2x)
– Wien, Logistik-Koordinator

28 Georgiana Girea, Afghanistan, Südsudan – Bukarest (Rumänien), Finanz- & Personal-Spezialistin

29 Victor Hämmerle, Südsudan
– Dornbirn (Vorarlberg), Arzt

30 Stanislav Havlicek, Palästina
– Prestice (Tschechische Republik), Pharmazeut

31 Fabian Havlik, Demokratische Republik Kongo – Wien, Logistiker

32 Jakub Hein, Südafrika
– Prag (Tschechische Republik), Gesundheitsaufklärung

33 Leo En Lai Ho, Slowakei
– Wien, Einsatzleiter

34 Katerina Holeckova, Äthiopien, Kamerun, Uganda – Hostivice (Tschechische Republik), Hebamme

35 Martina Holzmann, Tschad
– Wien, Personal-Koordinatorin

36 Eugen Ivan, Uganda
– Constanta (Rumänien), Logistiker

37 Monika Jakubcova, Sierra Leone
– Kežmarok (Slowakei), Pflegeleiterin

38 Barbora Janikova, Sierra Leone
– Prag (Tschechische Republik), Logistik-Teamleiterin

39 Lisa Janin, Demokratische Republik Kongo, Palästinensische Autonomiegebiete
– Wien, Krankenpflegerin

40 Tobias Janisch, Sierra Leone
– Wien, Logistiker

41 Ana Cristina Julio Esala, Haiti, Venezuela – Bukarest (Rumänien), Pharmazeutin

42 Katalin Kaplar, Südsudan
– Balatonfüred (Ungarn), Personal-Spezialistin

43 Jana Karolyiova, Tschad
– Lissabon (Portugal), Pharmazeutische Koordinatorin

44 Julia Lisa Kaufmann, Kamerun (2x) – Alberschwende (Vorarlberg), Finanz- & Personal-Spezialistin

45 Bernhard Kerschberger, Eswatini
– Nestelbach (Steiermark), Einsatzleiter

46 Anna Klicpera, Zentralafrikanische Republik – Wien, Ärztin

47 Jarmila Kliescikova, Malaysien, Tadschikistan – Turzovka (Slowakei), Medizinische Einsatzleiterin

48 Marek Kurak, Nigeria – Rimavska Sobota (Slowakei), Logistiker

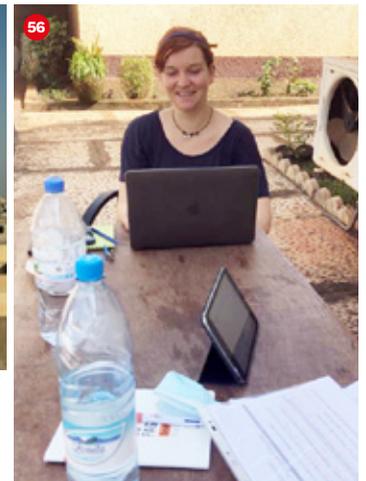
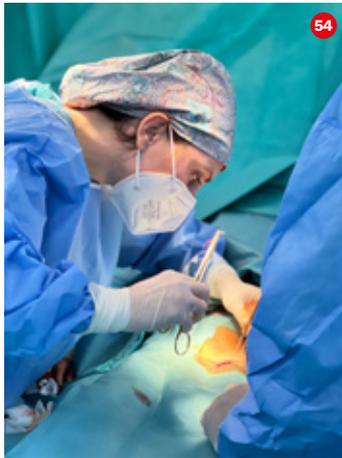
49 Sigrid Lamberg, Äthiopien, Demokratische Republik Kongo
– Linz, Projektleiterin

50 Reinhard Lassner, Belgien, Mosambik
– Melk (Niederösterreich), Finanz-Koordinator

51 Zsofia Laszlo, Äthiopien, Guinea – Budapest (Ungarn), Gesundheitsaufklärung

52 Stephan Leick, Südsudan
– Wien, Arzt

* Aus Datenschutzgründen sind nicht alle Personen, die auf Einsatz waren, angeführt.



53 Julia Christina Leitner, Haiti, Mali – Fuschl Am See (Salzburg), Krankenpflegerin

54 Vanesa Lovetinska, Palästinensische Autonomiegebiete – Prag (Tschechische Republik), Chirurgin

55 Marcela Luca, Demokratische Republik Kongo – Kishinau (Moldawien), Stv. Logistik-Koordinatorin

56 Angelique Lung, Zentralafrikanische Republik – Theresienfeld (Niederösterreich), Labortechnikerin

57 Dusan Mach, Jemen – Nove Mesto Na Morave (Tschechische Republik), Anästhesist

58 Renata Machalkova, Bangladesch, Sudan – Bratislava (Slowakei), Personal-Spezialistin

59 Lisa Macheiner, Libyen – Innsbruck, Projektleiterin

60 Katarina Madejova, Afghanistan – Poprad (Slowakei), Krankenpflegerin

61 Gerhard Mader, Jemen, Südsudan – Wien, Chirurg

62 Miroslava Musilova, Irak – Olomouc (Tschechische Republik), Pflegeleiterin

63 Razvan Panait, Jemen – Bragadiru (Rumänien), Finanz-Koordinator

64 Adela Partlova, Afghanistan, Griechenland – Prag (Tschechische Republik), Hebammen-Teamleiterin

65 Lenka Pazicka, Kirgisistan, Sudan – Krmelin (Tschechische Republik), Projektleiterin

66 Dita Planickova, Slowakei – Teplice (Tschechische Republik), Krankenpflegerin

67 Veronika Polcova, Tadschikistan – Prag (Tschechische Republik), Medizinische Projektreferentin

68 Razvan Ilie Popa, Äthiopien, Haiti, Zentralafrikanische Republik – Bukarest (Rumänien), Logistik-Teamleiter

69 Michal Pospisil, Palästinensische Autonomiegebiete – Brunn (Tschechische Republik), Pflegeleiter

70 Lucie Pospisilova, Sierra Leone – Prag (Tschechische Republik), Logistikerin

71 Christian Jacques Xavier Pottier, Äthiopien – Ricany (Tschechische Republik), Finanz- & Personal-Spezialist

72 Karin Puchegger, Libanon – Weyregg am Attersee (Oberösterreich), Logistik-Koordinatorin

73 Maja Puklek, Liberia – Zagreb (Kroatien), Pharmazeutin

74 Isabel Ramon Cuadrado, Afghanistan – Wien, Gynäkologin

75 Cristina Rusu, Demokratische Republik Kongo – Bukarest (Rumänien), Finanz-Koordinatorin

76 Tereza Sacha, Bangladesch – Ricany (Tschechische Republik) Finanz- & Personal-Spezialistin

77 Shahla Salmanova, Jemen – Prag (Tschechische Republik), Gynäkologin

78 Marius Sanciu, Afghanistan, Jemen (2x), Palästinensische Autonomiegebiete – Cluj Napoca (Rumänien), Pflegeleiter

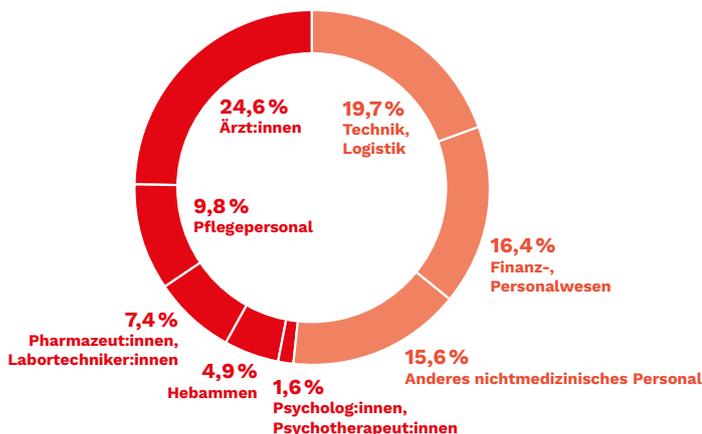
79 Bernadette Schausberger, Sierra Leone – Wien, Anthropologin

80 Sandara Schimanek, Irak – Wien, Hebammen-Teamleiterin

Einsatzkräfte nach Berufsgruppen

48,4 %
medizinische
Berufe

51,6 %
nichtmedizinische
Berufe



81 Vera Schmitz, Äthiopien

– Wien, Medizinische Projektreferentin

82 Bernadette Schober, Jemen

– Rossleithen (Oberösterreich), Einsatzleiterin

83 Gerhard Schreiner, Sudan

– Graz, Logistiker

84 Istvan Siklosi, Nigeria, Libyen

– Vác (Ungarn), Logistiker

85 Franz Simböck, Südsudan – Geinberg (Oberösterreich), Logistik-Koordinator

86 Viktor Siroky, Sierra Leone –

Brandýs Nad Labem – Stará Boleslav (Tschechische Republik), Stv. Projektleiter

87 Jana Skaroupkova, Palästinensische Autonomiegebiete

– Wien, Pharmazeutin

88 Nikola Sklenovska, Brasilien –

Ostrava (Tschechische Republik), Epidemiologin

89 Zuzana Slovakova, Sierra Leone

– Prag (Tschechische Republik), Pharmazeutin

90 Simona Smelkova, Südsudan –

Smizany (Slowakei), Anästhesistin

91 Monika Steller, Südsudan

– Linz, Anästhesistin

92 Hana Strihavkova, Südsudan

– Prag (Tschechische Republik), Personal-Koordinatorin

93 Tomas Suchon, Sierra Leone

– Ostrava (Tschechische Republik), Logistiker

94 Alexandra Tanase, Äthiopien, Haiti, Zentralafrikanische Republik

– Bukarest (Rumänien), Pharmazeutin

95 Emilia Tomanikova, Haiti (2x)

– Žilina (Slowakei), Anästhesistin

96 Jan Trachta, Liberia

– Prag (Tschechische Republik), Chirurg

97 Silja-Maria Trägner, Südsudan

– Linz, Anästhesistin

98 Barbara Trattinig, Venezuela

– Wien, Medizinische Projektreferentin

99 Alzbeta Truparova, Jemen, Sudan

– Opava (Tschechische Republik), Personal-Koordinatorin

100 Monika Turk, Uganda

– Novo Mesto (Slowenien), Neurologin

101 Matej Urban, Nigeria, Sudan –

Bratislava (Slowakei), Finanz- & Personal-Spezialist

102 Daniel Uy, Madagaskar –

Wien, Arzt

103 Karin Vavreckova, Jemen

– Brusperk (Tschechische Republik), Anästhesistin

104 Lucia Verginer, Äthiopien

– Wien, Psychologin

105 Jan Vetesnik, Äthiopien, Afghanistan, Südsudan

– Hostivice (Tschechische Republik), Personal-Spezialist

106 Stepanka Vitovska, Südsudan

– Prag (Tschechische Republik), Anästhesistin

107 Gheorghe Vlajie, Haiti, Malawi, Venezuela –

Focsani (Rumänien), Finanz-Koordinator

108 Jaroslav Volsicky, Armenien, Jemen, Slowakei –

Prag (Tschechische Republik), Logistik-Teamleiter

109 Daniel Walder, Irak, Jemen

– Schwaz (Tirol), Pflegeleiter

110 Thomas Weber, Liberia

– Wien, Anästhesist

111 Heinz Wegerer, Jemen

– Linz, Stv. Logistik-Koordinator

112 Robert Wesley, Uganda –

Prag (Tschechische Republik), Logistiker

113 Florian Wichlas, Haiti

– Wien, Chirurg

114 Thomas Wittek, Demokratische Republik Kongo –

Wien, Jurist

115 Hedayatullah Zafar, Serbien

– Wien, Gesundheitsaufklärung

116 Gabriela Zoican, Jemen

– Bacau (Rumänien), Gynäkologin

Spendenbilanz

2021: Ihre Spende wirkt weltweit

Enorme Solidarität. Großartige Unterstützung der Einsätze.

2021 spenden Menschen in Österreich mehr als 27 Millionen Euro für die Hilfeinsätze von *Ärzte ohne Grenzen*. Knapp 76 Prozent der finanzierten Einsätze stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit bewaffneten Konflikten. Ein hoher Anteil der Hilfsgelder wird für medizinische Nothilfe für Hunderttausende Kinder, Frauen und Männer in Krisenländern des Nahen Ostens wie dem Jemen, Libanon oder Irak eingesetzt. Ein weiteres Drittel der Hilfsgelder geht in die Bekämpfung von Epidemien und in die medizinische Grundversorgung in abgelegenen und schwer erreichbaren Gebieten. Genaue Beschreibungen und Summen aller finanzierten Einsätze finden Sie im vorderen Berichtsteil, die vollständige Liste auf Seite 22.

Enorme Solidarität

Für die Teams ist dieses Jahr wieder sehr bewegend. Sie setzen sich ein, um medizinische Nothilfe zu den Menschen zu bringen, die sie am nötigsten brauchen. Die größte Einzelfinanzierung aus Österreich fließt 2021 in Hilfsprogramme in den von multiplen Krisen geplagten Libanon (über zwei Millionen Euro), wo *Ärzte ohne Grenzen* Projekte im ganzen Land betreibt und so die rund 1,5 Millionen Geflüchteten aus Syrien, aber auch die lokale Bevölkerung unterstützt. Wichtige Schwerpunkte sind zudem die Hilfe im Jemen (über 1,51 Millionen Euro), im

Südsudan (2,02 Millionen Euro) sowie in der Zentralafrikanischen Republik (eine Million Euro).

Dank der wertvollen Unterstützung aus Österreich können viele neue Einsätze gestartet und bestehende weitergeführt werden. In Europa fokussiert sich die Hilfe 2021 auf das seit 2014 schwelende Krisengebiet in der Region Donezk und Luhansk im Osten der Ukraine (500.000 Euro) sowie auf Griechenland (700.000 Euro).

Vermächtnis ohne Grenzen

Immer mehr Menschen entscheiden sich, *Ärzte ohne Grenzen* in ihrem Testament zu bedenken. Der letzte Wille wird auf diese Weise zu einer Unterstützung, die über das Leben hinauswirkt und zukünftigen Generationen Leben schenkt. Das Aufsetzen eines Testaments ist für diese Form der Unterstützung unabhängig. Wenn Familienkonstellationen komplex sind oder Personen alleinstehend sind, gibt es meist Handlungsbedarf. *Ärzte ohne Grenzen* bietet Menschen, die sich für Testamentsspenden interessieren, Informationsmaterialien für die Nachlassplanung an. Unsere Broschüre „Vermächtnis ohne Grenzen“ informiert über das Erbrecht und die Möglichkeit von Testamentsspenden. Weiters kann auf vermaechtnis-ohne-grenzen.at der „Online-Testaments-Check“ genutzt werden. Dieser rechnet

individuell und anonym Ihre gesetzliche Erbfolge sowie mögliche freie Quoten bzw. Pflichtteile im Fall einer Testamenterrichtung aus. 2021 können, nach einer COVID-19 bedingten Pause, Informationsveranstaltungen zum Thema Erbrecht und Testamentsspenden wieder stattfinden. Rechtliche Auskünfte geben dazu Notar:innen. Die Veranstaltungsreihe besteht bereits seit 2008 und wurde schon von mehr als 1.000 Menschen besucht.

Testamentsspender:innen bleiben unvergessen

Ein Vermächtnis an *Ärzte ohne Grenzen* kann der nächsten Generation über die eigene Lebensphase hinaus Zukunft schenken. So unterstützen 33 Personen die humanitäre Nothilfe von *Ärzte ohne Grenzen* 2021 mit einer Testamentsspende. Der Künstler Christian Gold-Kurz schafft im Gedenken und als Dank das Erinnerungskunstwerk „Heilmittelspeicher“, das die Namen von 353 Menschen enthält, die bereits eine Testamentsspende geleistet haben. Das Kunstwerk soll in Zukunft ständig erweitert werden.

Herzlichen Dank an alle Spender:innen für die großartige und treue Unterstützung und für das Vertrauen.

Adelheid H., Alicja H., Antonia W., Auguste K., Barbara C., Christian W., Dorothea K., Edith L., Erich K., Erika G., Ernestine S., Franz K., Franz M., Gottfried P., Hans R., Hedwig K., Heinz N., Helmut F., Herta G., Hildegard M., Karl R., Karl S., Luzia D., Lydia B., Margarethe B., Maria K., Marie-Helene B., Maximilian M., Meinhilde P., Robert M., Silvia P., Sophie & Johann O., Ulla E.

www.vermaechtnis-ohne-grenzen.at

Mittelherkunft und Mittelverwendung

Mittelherkunft	2021 (€)	2020 (in Tsd. €)
I. Spenden	27.431.856,85	31.125
a) Ungewidmete Spenden	24.557.347,83	28.574
b) Gewidmete Spenden	2.874.518,02	2.551
II. Mitgliedsbeiträge	2.625,00	2
III. Sonstige andere Einnahmen	53.504,25	100
IV. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäße Verwendung von Spenden bzw. Subventionen	0,00	0
V. Auflösung von Rücklagen	0,00	0
Summe	27.487.995,10	31.228

Mittelverwendung	2021 (€)	2020 (in Tsd. €)
I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke*	21.746.561,48	25.431
a) Beteiligung an Hilfseinsätzen	18.907.629,02	22.501
b) Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze	2.108.367,08	2.245
c) Witnessing und Bewusstseinsarbeit	730.565,38	685
II. Spendenwerbung**	4.477.148,62	3.921
III. Verwaltungsaufwand**	1.174.425,43	1.043
IV. Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäße Verwendung von Spenden bzw. Subventionen	0,00	0
V. Zuführung von Rücklagen	89.859,57	832
Summe	27.487.995,10	31.228

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

* I. = Aufwendungen für den sozialen Auftrag (Social Mission)

** II. + III. = Aufwendungen für andere Aktivitäten (Sonstige Kosten)

Spendenbilanz international

Ein Teil vom Ganzen. *Ärzte ohne Grenzen* Österreich ist einer von 23 Mitgliedsverbänden von Médecins Sans Frontières (MSF), einer der weltweit größten unabhängigen medizinischen Hilfsorganisationen. MSF ist 2021 in über 70 Ländern tätig und führt Millionen medizinische Behandlungen durch. Alljährlich im Sommer veröffentlicht Médecins Sans Frontières einen internationalen Tätigkeits- und Finanzbericht für das Vorjahr.

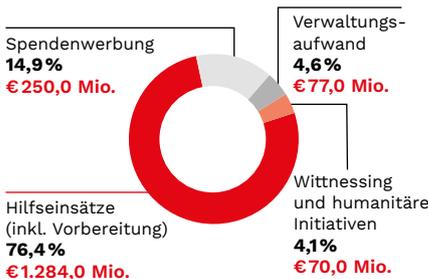
80 Prozent für Hilfseinsätze. Médecins Sans Frontières verpflichtet sich, mindestens 80 Prozent der weltweiten Aufwendungen für Hilfseinsätze und humanitäre Initiativen einzusetzen. Maximal 20 Prozent dürfen in Finanzbeschaffung, Administration und Öffentlichkeitsarbeit fließen.

Finanzielle Unabhängigkeit. Médecins Sans Frontières bezieht den Großteil seiner Erträge von über sieben Millionen privaten Spender:innen. Nur so kann eine von Regierungen unabhängige Hilfe gewährleistet werden. In Konflikten wie im Südsudan, im Jemen oder in der Ukraine ist diese Unabhängigkeit besonders wichtig.

Weltweite Erträge (2020) € 1.901,8 Mio.



Weltweite Aufwendungen (2020) € 1.680,0 Mio



Quelle: Médecins Sans Frontières Activity Report 2020 (der Bericht 2021 erscheint im Sommer 2022)

Korrekte Spendenverwendung. Unabhängige Kontrolle.

Ärzte ohne Grenzen bilanziert gemäß dem Vereinsgesetz 2002 für große Vereine und wendet die gemeinsam vom Wirtschaftsprüfer KPMG und Médecins Sans Frontières entwickelten „MSF Accounting Manual unter Swiss GAAP“ an. Die unabhängige Abschlussprüfung führte die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft durch, auch die Voraussetzungen für das Österreichische Spendengütesiegel wurden dabei überprüft. Die Verleihung des Spendengütesiegels durch die Kammer der Wirtschaftstreuhänder bestätigt den widmungsgemäßen und wirtschaftlichen Umgang mit den Spenden sowie eine vorbildliche und einwandfreie Spendenverwaltung. *Ärzte ohne Grenzen* erfüllt auch alle Voraussetzungen für die Absetzbarkeit von Spenden.



Ärzte ohne Grenzen trägt das Spendengütesiegel ununterbrochen seit dessen Einführung im Jahr 2001.

Der ausführliche Finanzbericht steht unter www.aerzte-ohne-grenzen.at/bilanz zur Verfügung.

Detaillierte Informationen zur Spendenbilanz 2021 sowie den internationalen Activity Report 2020 senden wir Ihnen gern zu.

Der Prüfbericht kann jederzeit im Wiener Büro eingesehen werden.

Kontakt:
office@aerzte-ohne-grenzen.at

Unterstützung aus Österreich

Hilfeinsätze nach Regionen



Die Auslöser für Hilfeinsätze



12%

Fehlende medizinische Versorgung



12%

Endemien und Epidemien



76%

Bewaffnete Konflikte

Mittelverwendung

69,0%

Beteiligung an Hilfeinsätzen

7,7%

Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze

2,7%

Witnessing und Bewusstseinsarbeit

16,3%

Spendenwerbung

4,3%

Verwaltungsaufwand



Hilfeinsätze nach Ländern (Beteiligung in Euro)

Afghanistan	100.000
Äthiopien	400.000
Bangladesch	500.000
Burkina Faso	450.000
Demokratische Republik Kongo	1.200.000
Eswatini	600.000
Griechenland	700.000
Haiti	25.000
Honduras	300.000
Indien	35.000
Irak	500.000
Jemen	1.517.000
Jordanien	330.000
Kamerun	1.000.000
Kenia	378.000
Kirgisistan	300.000
Libanon	2.050.000
Madagaskar	5.000
Mali	653.000
Mexiko	680.000
Mosambik	300.000
Myanmar	300.000
Niger	300.000
Nigeria	300.000
Österreich	78.436
Palästinensische Autonomiegebiete	1.420
Somalia	300.000
Sudan	300.000
Südsudan	2.022.000
Syrien	600.000
Tansania	400.000
Ukraine	500.000
Venezuela	500.000
Zentralafrikanische Republik	1.000.000
Access/Access COVID-19 & DNDi	282.773
Gesamtsumme	18.904.193

Mittelverwendung

Beteiligung an Hilfeinsätzen

2021 unterstützt die österreichische Sektion von *Ärzte ohne Grenzen* 40 Einsätze in 34 Ländern und verwendet mehr als 18,9 Millionen Euro direkt für die medizinische und humanitäre Nothilfe (siehe nebenstehende Auflistung).

Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze

Folgende Fachabteilungen beschäftigen sich überwiegend mit der Vorbereitung und Unterstützung der weltweiten Hilfeinsätze:

Die Abteilung Human Resources

ermöglicht die weltweiten Einsätze durch die Rekrutierung von Mitarbeiter:innen. Im Jahr 2021 leisten 122 Personen aus Österreich und Zentraleuropa in 40 Ländern insgesamt 170 Hilfeinsätze (die teilweise schon 2020 oder früher begonnen wurden). Zusammenge-rechnet beträgt ihre Einsatzzeit 613 Monate. 48,4 Prozent aller Einsatzkräfte kommen aus medizinischen Berufen, 51,6 Prozent aus nichtmedizinischen wie Logistik, Technik, Personal- und Finanzwesen oder Anthropologie. Die Abteilung entwickelt, organisiert und unterstützt auch Weiterbildungen für Einsatzkräfte und lokale Kolleg:innen.

Ärzte ohne Grenzen verbessert seine Einsätze laufend, die **Evaluierungsabteilung** spielt dabei eine wichtige Rolle: Durch Evaluierungen werden Maßnahmen von *Ärzte ohne Grenzen* mit der nötigen Distanz kritisch beleuchtet. Die Ergebnisse werden dokumentiert und künftig berücksichtigt.

Im Bereich **Program Support** werden verschiedene internationale Aufgaben unterstützt. Die **Vienna Operational Communications Unit** unterstützt die Kommunikation in den Einsatzgebieten. Ein wesentlicher Beitrag sind Trainings für jene Teammitglieder, die die Organisation in der Öffentlichkeit vertreten. Im Rahmen dieser Schulungen bereiten sich die Teams auf die Kommunikation mit der lokalen Bevölkerung im jeweiligen Land vor und lernen, Stellungnahmen zu aktuellen humanitären Fragen abzugeben. Die **internationale Geoinformationssystem Unit (GIS Unit)** wird von Wien aus mit einem Schwerpunkt auf Satellitenbilder unterstützt. Die GIS Unit unterstützt die weltweiten Einsätze mit Kartenmaterial, Trainings und entsendet GIS-Spezialistinnen und -Spezialisten. Um die Interessen der Patient:innen zu wahren,



Libanon: Mit über zwei Millionen Euro unterstützt Ärzte ohne Grenzen Österreich 2021 die Hilfsprojekte im ganzen Land.

ist der **Advocacy-Berater** von *Ärzte ohne Grenzen* Österreich in direktem Kontakt mit Entscheidungsträger:innen und fordert die Einhaltung der humanitären Verpflichtungen ein. Rasche und wirksame Hilfe für die weltweit über 82 Millionen Menschen auf der Flucht vor Konflikten, wovon der Großteil in Lagern in einkommensschwachen Ländern lebt, ist einer der Schwerpunkte. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist der Einsatz für leistbare Medikamente.

Aufwendungen 2021: 2.108.000 Euro

„Witnessing“ und Bewusstseinsarbeit

Eine wesentliche Aufgabe von *Ärzte ohne Grenzen* ist es, über die Situation in den Einsatzgebieten zu informieren, auf Missstände hinzuweisen und ein Sprachrohr für Patient:innen zu sein. In Österreich geschieht dies über Pressearbeit, soziale Medien und Newsletter, Publikationen wie das Magazin „Diagnose“, Blogs, Veranstaltungen und das Jugendprogramm „Break the Silence“. Veranstaltungen wie die Ausstellung „Hilfe aus nächster Nähe“ in Wien oder die Event-Reihe „Stimme aus dem Einsatz“ sowie ein Abend zugunsten von *Ärzte ohne Grenzen* anlässlich des 50. Gründungstages im Burgtheater in Wien unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten boten die Möglichkeit, sich persönlich zu informieren.

Aufwendungen 2021: 731.000 Euro

Verwaltungsaufwand

Zur Verwaltung zählen Kosten für Finanz- und Personalverwaltung, Management, Vorstand und Verein und diesen Jahresbericht. Die Aufwendungen beinhalten auch die anteiligen Kosten von 374.000 Euro für das Internationale Büro und zentral verwaltete Aufwendungen von Médecins Sans Frontières in Genf.

Aufwendungen 2021: 1.174.000 Euro

Spendenwerbung

Private Spenden sind in Österreich die einzige Finanzierungsquelle. Daher ist die langfristige Sicherstellung der Einnahmen besonders wichtig. *Ärzte ohne Grenzen* hält die Aufwendungen für die Spendenwerbung in einem angemessenen Verhältnis zu den Erträgen: Jeder ausgegebene Euro soll zumindest sechs Euro an Spenden erbringen. In den Aufwendungen sind die Kosten für die Neuspendergewinnung, Standwerbung und Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie die Abwicklung der Verlässenschaften und die Spendenadministration ebenso enthalten wie die Personalkosten. Weiters ist die Balance zwischen der Betreuung bestehender und der Gewinnung neuer Spender:innen wichtig, um auch in Zukunft die Finanzierung durch private Personen sicherzustellen.

Aufwendungen 2021: 4.477.000 Euro

Organisation

**Vorstandsmitglieder
(Stand Mitte Dezember 2021):**

Leo Ho (Präsident), Margaretha Maleh, Eleonore Bauer, Reinhard Dörflinger, Jeroen Jansen, Klara Palfrader, Michael Rösch, Verena Seidler-Leirer, Klaus Volmer, Monika Weiszmann

Geschäftsführung: Laura Leyser

Verantwortlich im Sinne des Spendengütesiegels

Spendenverwendung: Laura Leyser
Spendenwerbung: Tatjana Lulevic-Heyny
Datenschutz: Horst Schmid

Ärzte ohne Grenzen Österreich ist Mitglied bei folgenden Dachverbänden:

IGO, FVA, NPO-Institut, Christian Doppler Forschungsgesellschaft

Personalaufwand

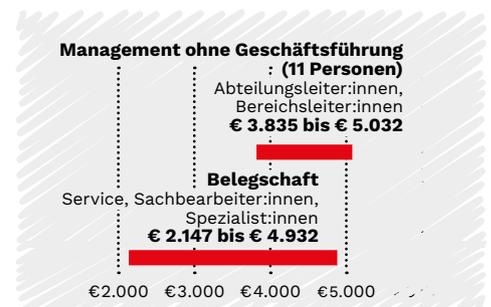
Insgesamt waren 78,1 Mitarbeiter:innen im Wiener Büro und 12,9 für den Bereich Standwerbung angestellt sowie 4,25 temporäre freie Dienstnehmer:innen beschäftigt (Jahresdurchschnitt).

Personalaufwand 2021: 4.524.000 Euro

Geschäftsführung. Seit November 2018 ist Laura Leyser Geschäftsführerin von *Ärzte ohne Grenzen* Österreich. Per Jahresende 2021 betrug das Monatsbruttogehalt inklusive Überstundenpauschale 6.523 Euro.

Vorstand. Die Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung gewählt und sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten eine Kostenrückerstattung, z. B. für Reisen, jedoch keine Aufwandsentschädigung. Nur die Präsidentin bis 6. Juni 2021, Margaretha Maleh, sowie der Präsident ab 7. Juni 2021, Leo Ho, erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung. Das durchschnittliche Monatshonorar des Präsidenten Leo Ho betrug brutto 1.719 Euro.

Gehaltsstruktur. *Ärzte ohne Grenzen* Österreich hat ein fixes Gehaltsschema für alle Mitarbeiter:innen des Wiener Büros. Bonuszahlungen oder freie Gehaltsverhandlungen sind nicht vorgesehen. Die Gehaltsstruktur hat vier Berufsbilder mit zehn Gehaltsgruppen. Zur Vereinfachung der Darstellung wird das tatsächliche Monatsbruttogehalt des Berufsbildes „Management“ und das der übrigen Belegschaft auf Basis von 40 Wochenstunden mit Stand 31. Dezember 2021 dargestellt.



Charta Ärzte ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF)

Ärzte ohne Grenzen ist eine private internationale Organisation. Die meisten Mitarbeiter:innen sind Ärzt:innen und Pflegekräfte, aber auch Vertreter:innen zahlreicher anderer Berufe unterstützen die Arbeit von *Ärzte ohne Grenzen* aktiv.

Sie verpflichten sich zu folgenden Grundsätzen: *Ärzte ohne Grenzen* hilft Menschen in Not, Opfern von natürlich verursachten oder von Menschen geschaffenen Katastrophen sowie von bewaffneten Konflikten ohne Diskriminierung und ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, religiösen oder politischen Überzeugung.

Im Namen der universellen medizinischen Ethik und des Rechts auf humanitäre Hilfe arbeitet *Ärzte ohne Grenzen* neutral und unparteiisch und fordert völlige und ungehinderte Freiheit bei der Ausübung seiner Tätigkeit.



MOHAMMED SANABANI/MSF

Die Mitarbeiter:innen von *Ärzte ohne Grenzen* verpflichten sich, die ethischen Grundsätze ihres Berufsstandes zu respektieren und völlige Unabhängigkeit von jeglicher politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Macht zu bewahren.

Als Freiwillige sind sich die Mitarbeiter:innen von *Ärzte ohne Grenzen* der Risiken und Gefahren ihrer Einsätze bewusst und haben nicht das Recht, für sich und ihre Angehörigen Entschädigungen zu verlangen – außer diejenigen, die *Ärzte ohne Grenzen* zu leisten imstande ist.

Folgen Sie *Ärzte ohne Grenzen*:



facebook.com/aerzteohnegrenzenMSF
Twitter: @MSF_austria
Instagram: @aerzteohnegrenzen
LinkedIn: aerzte-ohne-grenzen-oesterreich

